**Liebe Kameraden,**

**ich habe jetzt die Freigabe von Rheinmetall für meinen Artikel über den Vortrag von Herrn David Hoeder**

**am 9.5. Ich werde ihn an Loyal weiterleiten und die Webmaster der Bezirks- und Kreisseite dürfen sich auch bedienen. Eine arg abgespeckte Sachinformation ohne großen Informationsgehalt gab es auch schon in der WN am 16.5. (s. unten und Anlage) Das Foto von Helmut Müssig mit der Übergabe des Gastgeschenks an den Referenten steht auch zur freien Verfügung.**

**MkG**

**Jürgen Dreifke**

**Wehrwirtschaft in der Zeitwende – Themenabend von Reservisten und Rheinmetall AG in Handorf.**

Am Dienstag, den 9.5.,  füllten über 60 Teilnehmer aus dem ganzen Münsterland auf Einladung des Reservistenverbandes den Saal der Lützow Heimkantine LeVaRi in Münster-Handorf beim dritten Themenabend zu Frieden und Sicherheit nach dem russischen Angriff auf die Ukraine. Diesmal ging es um die Rolle der Wehrwirtschaft in der Zeitenwende. Der sicherheitspolitische Beauftragte der Bezirksgruppe Münster, Jürgen Dreifke, und der Bezirksvorsitzende Reinhold Selig konnten als besondere Gäste u.a. die Oberstleutnante Probst und Perlitz vom Heimatschutzregiment 2, den Leiter des Bundeswehrdienstleistungszentrums Herrn Goldschmidt und den Chef des Dülmener US-Depots Mr. Jones vorstellen. Einen einleitenden Vortrag hielt Uwe Titau, der sicherheitspolitische Beauftragte für die Reservisten der Kreisgruppe Steinfurt, über die besorgniserregende Entwicklung bei russischen Hyperschallflugkörpern, deren Extremgeschwindigkeiten eine Abwehr erschweren und für die NATO auch ein großes nukleares Risiko darstellen.

Zum Kernthema des Abends trug David Hoeder, Leiter der Programmorganisation Defence bei der Rheinmetall AG vor. Trotz mancher Vorkenntnisse zum Thema Rüstung war den meisten Anwesenden die breite Palette an militärischen und zivilen Erzeugnissen des von Düsseldorf aus geführten Konzerns mit Produktionsstandorten in Europa, Südafrika, Australien und Nordamerika in diesem Umfang nicht bekannt. Rheinmetall liefert Systeme für die Dimensionen Land, Luft und See und entwickelt digitale Lösungen für den Cyberraum. Der Konzern ist aber auch mit zivilen Produkten wie Wärmepumpen und mobilen Ladestationen unterwegs und erzielt einen hohen Umsatzanteil durch Zulieferungen für die Autoindustrie.

Zum Kerngeschäft des 1889 gegründeten Unternehmens gehört die Ausstattung der Streitkräfte mit Waffen und Munition. Die aus dem Leopard 2 bekannte 120 mm-Kanone ist eine Standardwaffe des Westens. Bekannt wurde auch der als Eigenentwurf vorgestellte Kampfpanzer Panther, dessen 130 mm-Kanone deutliche höhere Wirkung verspricht und der auch eine Drohnenkomponente als 'Loitering‘-Munition für Abstandsbekämpfung integrieren kann.  International wird auch der Transportpanzer Boxer ein Erfolgsmodell, dessen Bestand gerade bei den britischen Streitkräften aufgestockt wird und der als schwerer Waffenträger für die Bundeswehr durch eine Beschaffung bei Rheinmetall in Australien in der dortigen Version in 100 Exemplaren zügig zulaufen kann. Viele Teile werden allerdings auch von Rheinmetallmitarbeitern in Deutschland vorproduziert. Der Boxer ist auch als Radschützenpanzer im Rahmen des Konzepts der mobilen mittleren Kräfte vorgesehen, wobei aber noch die Konfiguration des Turmes – bemannt oder unbemannt – zu entscheiden ist.

Stark engagiert ist die Firma Rheinmetall auch in der Entwicklung und Lieferung von Militär- LKW in einem Joint Venture mit MAN. Hoeder unterstrich, dass die Wirkung von Waffen nur in einem Unterstützungsverbund gesehen werden dürfe, zu dem eben auch Transportfahrzeuge gehören. Die Bundeswehrflotte von 4000 voll geländegängigen Rheinmetall-LKW wird laufend aufgestockt. Großes Gewicht legt man auch auf Teilhabe an der Entwicklung von Lösungen und Produkten für den umfassenden digitalen Verbund des Gefechts aller Waffen ohne den künftig keine Streitkraft mehr bestehen könne. So wirkt man z.B. bei der digitalen Vernetzung des Schützenpanzers Puma und des Infanteristen der Zukunft im System Panzergrenadier mit. Eine hohes Digitalisierungsniveau weisen auch die an Ungarn gelieferten Schützenpanzer Lynx auf. Ein Arbeitsfeld ist die umfassende Digitalisierung landbasierter Operationen des Heeres.  Die höchste Stufe der Vernetzung bildet der digitale Führungsinformationsverbund aller Teilstreitkräfte. Bei diesem Konzept ‚Multi-Domain-Operations‘ arbeitet man mit der Firma Blacknet zusammen.

Rheinmetall ist aufgrund seiner Expertise bei der Metallverarbeitung auch an der Fertigung des Rumpfmittelteils der amerikanischen F 35 für die Luftwaffe beteiligt. Für die Luftverteidigung arbeitet das Unternehmen an dem neuen Flugabwehrpanzer Skyranger auf Boxer-Basis, der eine Rohr- und Raketenbewaffnung kombiniert und wirkt an der Realisierung eines Flugabwehrsystems für den Nahbereich mit der Waffenanlage IRIS-T von Diehl auf Rheinmetall-LKW mit. Auch die Marine stützt sich  beispielsweise bei Leichtgeschützen und Minen auf Produktleistungen von Rheinmetall.

Nicht immer entscheidet sich das Verteidigungsministerium für Lösungen von Rheinmetall. Der Transportpanzer Fuchs wird wohl nicht weiterentwickelt, sondern durch das finnische Produkt Patria ersetzt. Sicher auch eine politische Entscheidung, da das Konkurrenzmodell nicht das gleiche Schutz- und Mobilitätsniveau aufweist. Beim schweren Transporthubschrauber kommt nach der Entscheidung für die Chinook CH 47 von Boeing die Kooperation zwischen Rheinmetall und Sikorsky mit der CH 53 K nicht zum Zuge. Ebenso verhält sich das Ministerium auch gegenüber einer Kalibererhöhung bei der Panzermunition auf 130 mm sehr zurückhaltend, was vielleicht auch der Mangellage im Munitionsetat geschuldet ist.

Angesprochen auf die Differenzen mit dem Rüstungsunternehmen Kraus-Maffei-Wegmann verwies Hoeder auf die Kooperation bei großen Bundeswehrvorhaben und die jahrzehntelangen Leistungen des Mitwettbewerbers bei der Bewaffnung der Bundeswehr.

Den Bestand von 31.000 Mitarbeitern und den Fachkräftenachwuchs sichern die hohe Bewerberzahl und gute Entlohnung. Bei der Zusammenarbeit mit Universitäten setzt mancherorts aber noch die Zivilklausel Grenzen, welche militärische Forschungsanteile limitiert.

Eine Erfahrung aus dem Krieg gegen die Ukraine ist die hohe Bedeutung der Artillerie. Angesichts der gravierenden Mängel bei den Munitionsbeständen in der Bundeswehr und ihrer Partner arbeitet Rheinmetall mit Hochdruck in Europa an mehreren Standorten an einem Hochfahren der Kapazitäten. Der Firmenverbund sei in vielen Bereichen ohne gesicherte staatliche Aufträge bei den Investitionen in Vorleistung gegangen, um dem hohen Bedarf in der kritischen Sicherheitslage gerecht zu werden und keine Zeit zu verlieren. Vorsorge soll durch eine neue Pulverfabrik und Aufbau eines Lagerbestandes von Chips getroffen werden.  Mit Lockheed Martin arbeitet Rheinmetall an einer Fortentwicklung des Raketenwerfers HIMARS mit neuer weitreichender Munition.

Der langsame Start in der Zeitenwende 2022 habe seine Ursache u.a. in haushaltsrechtlichen Regeln, welchen auch das Sondervermögen unterliegt. David Hoeder ist aber optimistisch, dass 2023 zum Jahr der Zeitenwende werde und setzt großes Vertrauen in den neuen Verteidigungsminister Pistorius, von dem in der persönlichen Begegnung eine große Dynamik und Überzeugungskraft ausginge. Allerdings hätten auch Vereinigungen wie der Reservistenverband eine Verantwortung für einen mentalen Wandel zur sicherheitspolitischen Verantwortung der ganzen Gesellschaft, die über die Not des Augenblicks hinausgehen müsse.

Sicherlich habe in der aktuellen Krisenlage das öffentliche Misstrauen gegenüber der nun dringend benötigten Wehrwirtschaft abgenommen, aber der Referent meldete Zweifel an, ob diese Einsicht in Investitionen für die eigene Sicherheit und den Frieden nach dem Ende des Krieges noch Bestand habe. Die Firma Rheinmetall sähe in dem lagebedingten aktuellen Geschäftserfolg auch eine große Selbstverpflichtung, zum Schutz von Gesellschaften und ihrer Fortentwicklung vor Gewalt beizutragen, ohne die es auch keine nachhaltigen Lösungen für andere nicht minder wichtige Weltprobleme gäbe.

Nach dem Vortrag und einer regen Diskussion bedankte sich Veranstaltungsleiter Dreifke mit der Übergabe des Wappens der Kreisgruppe Münster und einem Exemplar einer eigenen Ausarbeitung zur Information über die vielen Bürgern noch unbekannte Bundeswehr. David Hoeder stand nach dem Vortrag lange für Einzelgespräche zur Verfügung. Die Teilnehmer knüpften noch eine Reihe von Kontakten für das lokale sicherheitspolitische Netzwerk und verabschiedeten sich mit großer Zufriedenheit von beiden Referenten und den Veranstaltern.
Text: Jürgen Dreifke
Foto: Helmut Müssig